

Erfahrungen meine Tochter nicht mehr in Ihrer vortrefflichen Anstalt dulden können, schon des schlechten Beispiels halber — aber ich beklage es tief," schloß er. „Nun muß ich eben mit Gottes Hilfe und eiserner Strenge es einmal versuchen, sie in der Stille des Hauses zu einem besseren Wesen heranzuziehen — mag sie dann in unserer ländlichen Einsamkeit auf dem stillen Gute sich auch oftmals nach den schönen Institutstagen zurücksehnen — sie hat diese Strafe selbst verschuldet!"

So reiste denn Herr von Rau mit seiner Tochter nach Hause — noch niemals hatten die Institutskinder eine Gefährtin so ohne Sang und Klang und ohne jeden herzlichen Gruß scheiden lassen, aber selbst die wenigen wirklichen Freundinnen, welche Mathilde befehlen hatte, fühlten sich nach dem Bekanntwerden von deren Untaten aufs lebhafteste abgestoßen und die anderen waren glücklich, eine Gefährtin los geworden zu sein, deren herrisches Wesen sich oft so häßlich fühlbar gemacht hatte.

Alle aber beeilten sich, mit doppeltem Eifer wieder gut zu machen, was sie an Annchen mit ihrem Mißtrauen und Zweifel verschuldet hatten — diese fühlte sich aus der Dunkelheit des Sammers plötzlich in den hellsten Sonnenschein des Glücks versetzt und mit dankbarer Demut nahm sie alle Beweise der Liebe und Theilnahme entgegen, welche ihr von alt und jung so reichlich dargebracht wurden. So hatte sich das Leid zum Guten gewendet.



Die Frauenarbeitschule.

Annchen, ein Brief an dich und ich glaube von deiner Freundin Martha!"

„Ach, das ist recht! Wie freue ich mich darüber!“ Mit lebhafter Freude nahm Annchen den dicken, vielversprechenden Brief aus Almas Händen entgegen, als sie damit im Garten entgegengesprungen war. Beide Mädchen umfaßten sich dann innig